



Ergebnistelegamm

Mobilität in Deutschland 2002



Auftragnehmer

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH
Friedrich-Wilhelm-Straße 18, 53113 Bonn

Tel +49 (0228) 3822 405/419/555

Fax +49 (0228) 310071

Internet: www.infas.de

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)
Abt. Energie, Verkehr, Umwelt
Königin-Luise-Straße 5, 14191 Berlin

Tel +49 (030) 89789 313/553/353

Fax +49 (030) 89789 113

Internet: www.diw.de

Ergebnistelegamm

Mobilität in Deutschland

DIW Berlin



Neue Leitstudie in der deutschen Mobilitätsforschung

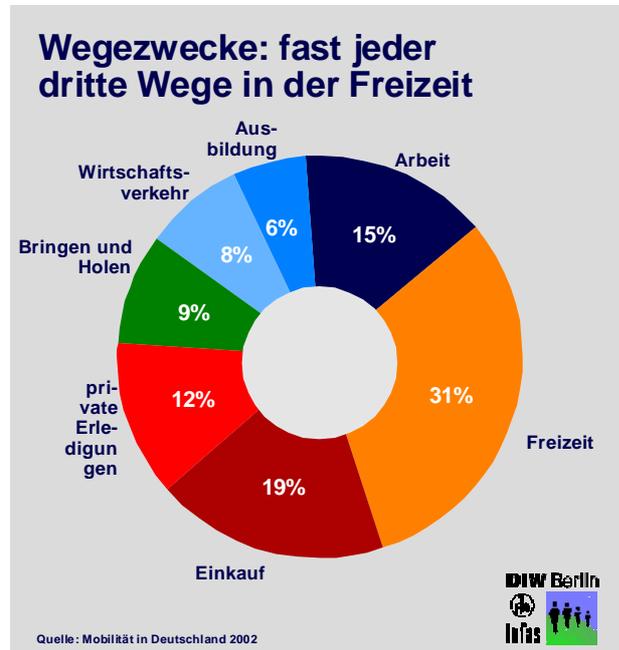
- Grundlage für dieses Ergebnistelegamm bildet die von infas und dem DIW Berlin im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen gemeinsam durchgeführte Untersuchung *Mobilität in Deutschland*. Sie stellt die Leituntersuchung der Mobilitätsforschung in Deutschland dar. Die Studie setzt die Tradition der 1976 begonnenen KONTIV-Untersuchungen¹ fort und liefert für das gesamte Bundesgebiet und einzelne Bundesländer vergleichbare Daten zur Haushaltsstruktur, Mobilität und Verkehrsmittelnutzung.
- Im Verlauf des Jahres 2002 wurden in der bundesweiten Basisstichprobe 25.000 Haushalte zu ihrer Mobilität an einem bestimmten Stichtag befragt. Innerhalb dieser Haushalte haben sich 62.000 Personen an der Befragung beteiligt. Die überwiegend telefonisch durchgeführten Interviews liefern Angaben zu 180.000 Wegen von Personen aus allen Altersgruppen einschließlich der Kinder. Damit steht in Umfang und Qualität eine in Deutschland bisher einmalige Datengrundlage zur Verfügung, die auch international neue Standards setzt.

¹ KONTIV steht für Kontinuierliche Erhebung zum Verkehrsverhalten.



270 Mio Wege täglich - davon 61 Prozent mit dem Auto

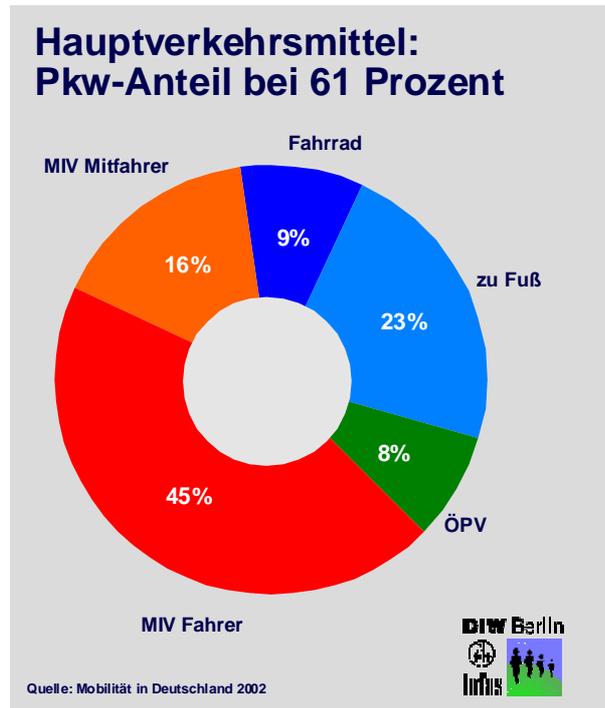
- Im Alltagsverkehr werden in Deutschland täglich etwa 270 Mio Wege zurückgelegt. Mit einem Anteil von 21 Prozent entfällt nur gut ein Fünftel der Wege aller Bundesbürger auf Wege von bzw. zur Arbeit oder Ausbildung. 31 Prozent der Wege gehören zu der Rubrik „Freizeit“, weitere 19 Prozent sind Einkaufswege. Private Erledigungen umfassen einen Anteil von 12 Prozent. Die Begleitung von Personen hat einen Anteil von knapp zehn Prozent.



- Als Verkehrsmittel hat mit 165 Mio Wegen das Auto die größte Bedeutung. Schon an zweiter Stelle folgen 62 Mio Fuß- und 24 Mio Fahrradwege. Fast jeder dritte Weg wird also zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt. Auf Bus oder Bahn entfällt dagegen weniger als jeder zehnte Weg. Sie liegen mit einer täglichen Gesamtzahl von 20 Mio Wegen an letzter Stelle in der Verkehrsmittelnutzung.



- Die Relation der Verkehrsmittel zueinander hat sich seit der letzten KONTIV-Erhebung 1989, die ausschließlich für die alten Bundesländer stattfand, zu Gunsten des Autos verändert. Der Pkw-Anteil an allen Wegen springt über die 60-Prozent-Marke. Die Anteile der anderen Verkehrsarten sind dagegen leicht rückläufig. Öffentlicher Verkehr, Fahrrad- und Fußwege verlieren jeweils einige Prozentpunkte.



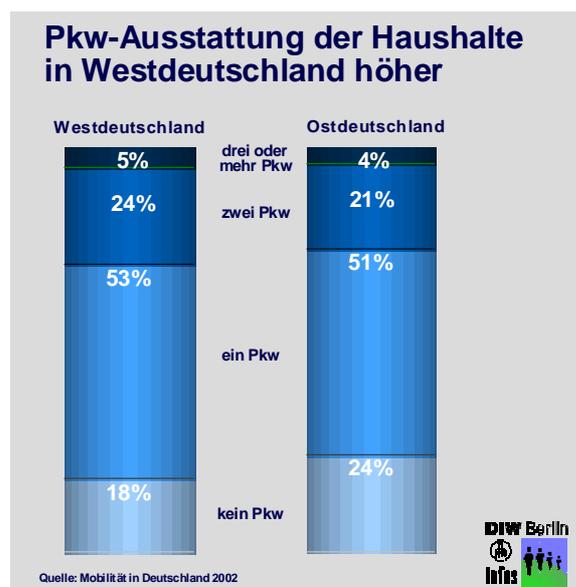
Zunehmende Pkw-Ausstattung der Haushalte – nur noch jeder fünfte Haushalt ohne Auto

- Dies korrespondiert mit einer zunehmenden Motorisierung der Haushalte. Im Durchschnitt verfügt jeder bundesdeutsche Haushalt über 1,1 Autos. Diese wichtige Kennzahl lag zum Zeitpunkt der letzten Erhebung 1989 noch bei 0,8. Im Jahr 2002 ist nur jeder fünfte Haushalt nicht motorisiert – gegenüber 28 Prozent 1989. Am deutlichsten wird der Trend in der zunehmenden Mehrfachmotorisierung. Der Anteil der Haushalte mit mehr als einem Pkw liegt mittlerweile bei 28 Prozent- ein Zuwachs von 9 Prozentpunkten gegenüber 1989.
- Die zunehmende Mehrfachmotorisierung führt dazu, dass im Schnitt auf jede erwachsene Person eines Haushalts 0,6 Autos entfallen. Auch dieser Wert war 1989 mit 0,5 deutlich niedriger. Der Blick in die USA zeigt allerdings, welches Ausmaß die Motorisierung dort erreicht hat. Hier liegt die entsprechende Kennzahl knapp über 1 – auf jede er-



wachsene Person kommt dort im Durchschnitt mehr als ein Auto in einem privaten Haushalt.

- Im Jahr 2002 besitzen 87 Prozent der erwachsenen Bundesbürger (im Alter bis einschl. 74 Jahren) einen Pkw-Führerschein. Dieser Anteil ist in der Vergangenheit stetig gewachsen. 1976 zählten nur 57 Prozent der erwachsenen Westdeutschen zu den Führerscheininhabern. 1989 waren es schon 74 Prozent. Auch im Jahr 2002 haben die Frauen mit den Männern noch immer nicht gleichgezogen: Ihr Führerscheinbesitz liegt bei 81 Prozent und damit um gut zehn Prozentpunkte unter dem der Männer (93 Prozent). Die Unterschiede im Führerscheinbesitz in den verschiedenen Generationen verringern sich. Deutlich niedriger als im Bevölkerungsschnitt liegt die Besitzquote nur noch bei den über 60jährigen; in allen anderen Altersgruppen überschreitet der Wert die 90-Prozentmarke.
- Die aktuelle Erhebung belegt erstmals für Deutschland die starke Einkommensabhängigkeit von Motorisierung, Verkehrsmittelwahl und Verkehrsleistung der Personen: So legen Personen in den höheren im Vergleich zu den unteren Einkommensklassen täglich die doppelte Wegstrecke zurück.
- Die Pkw-Ausstattung der Haushalte unterscheidet sich zwischen West- und Ostdeutschland. In den ostdeutschen Bundesländern liegt der Anteil nicht motorisierter Haushalte um sechs Prozentpunkte höher als in den westdeutschen Ländern – 24 gegenüber 18 Prozent. Unterschiedlich sind auch die Anteile der mehrfach motorisierten Haushalte: in Westdeutschland sind es 29 Prozent, in Ostdeutschland 25 Prozent.

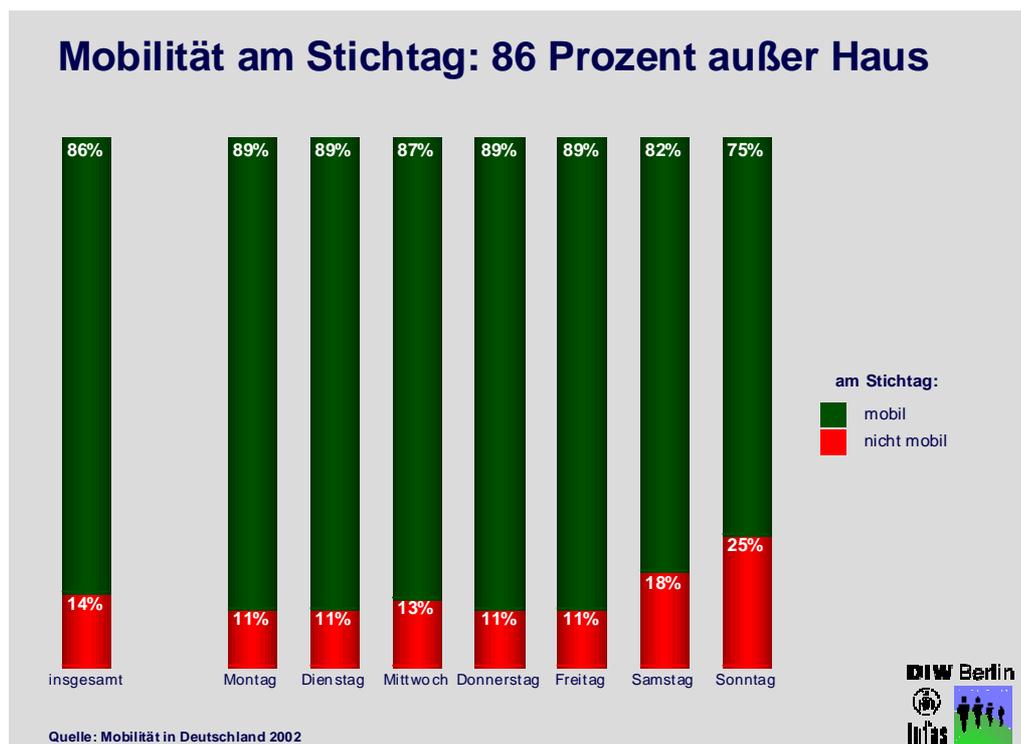




- Diese Unterschiede spiegeln sich in der Verteilung der bei den Wegen genutzten Verkehrsmittel wider. Der Fußweganteil ist im Osten mit 26 Prozent höher als im Westen, wo er nur 22 Prozent erreicht. Gering sind die Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland in der Fahrradnutzung und den Anteilen von Bus und Bahn.

Mobilität im Alltag – jeder Bundesbürger pro Tag durchschnittlich 1 ¼ Stunde unterwegs

- Jeder Bundesbürger verbringt im Schnitt 74 Minuten seines Tages unterwegs. Mobilität ist damit ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs. Im Durchschnitt über alle Wege eines Tages werden von jedem Verkehrsbeteiligten etwa 44 km zurückgelegt.
- Von Montag bis Freitag verlassen 89 Prozent der Bundesbürger das Haus und legen mindestens einen Weg zurück. Am Samstag sinkt dieser Wert auf 82 Prozent, an Sonn- und Feiertagen auf 75 Prozent. Die tagesgenaue Durchführung der Studie erlaubt sogar einen noch schärferen Blick: Zum Beispiel sind am Wahlsonntag überdurchschnittlich viele Bundesbürger (88 Prozent) aus dem Haus gegangen.





- Im Durchschnitt werden von jeder Person pro Tag 3,3 Wege zurückgelegt. Auch dieser Wert unterscheidet sich zwischen den verschiedenen Wochentagen. An Werktagen liegt er bei 3,6, an Samstagen bei 3,0 und an Sonn- bzw. Feiertagen nur bei 2,2 Wegen.

Langsamer als gedacht – Autowege im Mittel nur 33 km/h schnell

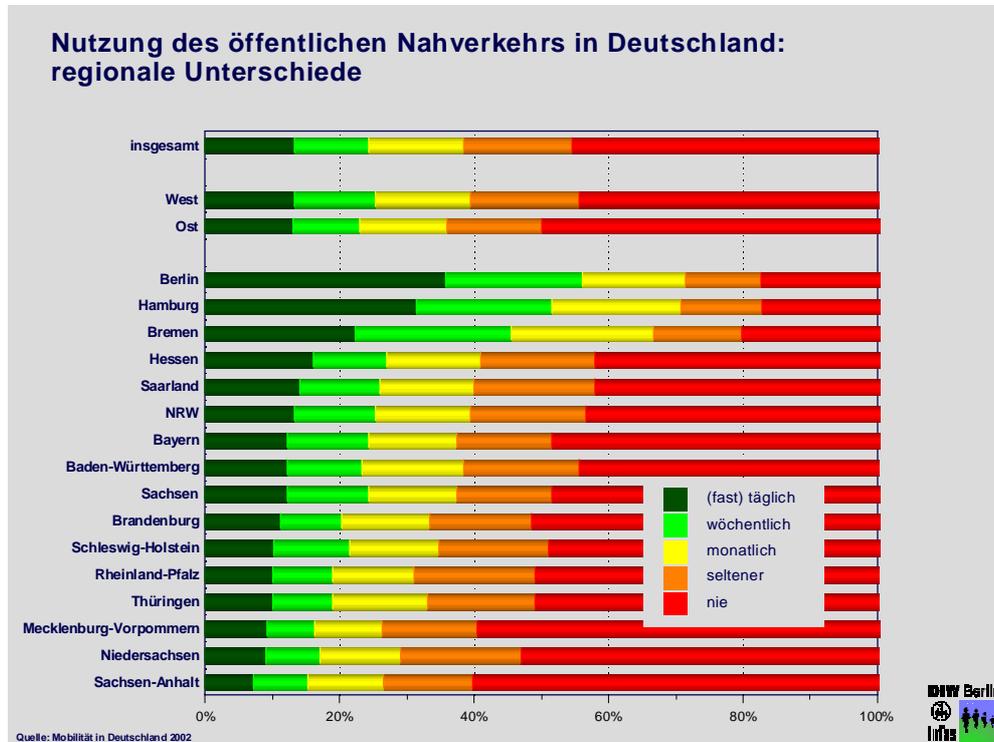
- Die durchschnittliche Wegelänge beträgt bei den Autowegen etwa 15 Kilometer. Fünf Prozent der mit dem Auto zurückgelegten Wege sind kürzer als einen Kilometer – liegen also im Bereich von Fußwegen und Fahrradfahrten. Die Hälfte der Autowege ist kürzer als sechs Kilometer. Nur etwa 10 Prozent führen dagegen über eine Mindestentfernung von 30 Kilometern. Das Auto ist im Mittel langsamer als gedacht: die mittlere Geschwindigkeit der Autowege erreicht nur einen Tür-zu-Tür-Wert von 33 km/h.
- Die Kunden von Bus oder Bahn legen im Schnitt pro Fahrt im öffentlichen Nahverkehr 13 Kilometer zurück. Die Wegelänge ist also ähnlich wie im Pkw-Verkehr. Allerdings muss diese Gruppe mehr Zeit für ihre Wege investieren. Sie sind im Schnitt mit einer Geschwindigkeit von 20 km/h unterwegs und damit etwa um ein Drittel langsamer als die Autofahrer.

Bus und Bahn: Potential nicht ausgeschöpft

- Jeder vierte Bundesbürger nutzt die Angebote der öffentlichen Verkehrsmittel zumindest einmal in der Woche. Aber gut 60 Prozent nehmen diese Möglichkeiten gar nicht oder seltener als monatlich in Anspruch. Selbst in großen Städten mit einem guten Angebot liegt dieser Anteil bei etwa 30 Prozent.
- Ein Drittel derjenigen, die bisher kaum oder gar nicht in Bus oder Bahn sitzen - 23 Prozent der Bundesbürger insgesamt - könnten öfter Bus oder Bahn fahren. Sie können nach eigener Einschätzung ihre üblichen



Ziele gut mit dem ÖPNV erreichen. Diese Zahlen zeigen weiteres Marktpotential für den ÖPNV.



Studie steht der Fachöffentlichkeit zur Verfügung

- *Mobilität in Deutschland 2002* bietet eine zuverlässige Ergänzung für die regionale und überregionale Verkehrsplanung in Deutschland. Sie verknüpft hochrechenbare Informationen zum täglichen Verkehrsgeschehen in den Bundesländern und den unterschiedlichen Raumtypen mit Resultaten zu den generellen Mobilitätsgewohnheiten der Bundesbürger.
- Die Ergebnisse stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung und können von zahlreichen verkehrswissenschaftlichen Einrichtungen genutzt werden. Sie liefern damit nicht nur eine Bestandsaufnahme zur Mobilität im Jahr 2002, sondern dienen als Quelle für zahlreiche weitere Detailauswertungen. Alle Projektinformationen sind auch im Internet abrufbar unter www.kontiv2002.de.